

MITTEILUNGEN DER
SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT
ZU BERLIN E.V.



HEFT 2
FEBRUAR 1995

INHALT

EDITORIAL.....	4
NACHRICHTEN DER SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.	
<i>Reisen zu den archäologischen Stätten des Nordsudan</i>	6
<i>Exkursionen der Gesellschaft</i>	6
<i>Mitwirkung der Gesellschaft an archäologischen Arbeiten in Musawwarat es Sufra</i>	7
<i>Schutzdach für den Tempel II A von Musawwarat es Sufra</i>	12
<i>Der Löwentempel von Musawwarat es Sufra – eine Computeranimation mit Folgen</i>	14
<i>Bericht über die erste archäologische Abenteuerreise der Sudanarchäologischen Gesellschaft im März 1994</i>	17
NACHRICHTEN AUS DEM INSTITUT FÜR SUDANARCHÄOLOGIE UND ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN	
	21
ARCHÄOLOGISCHE ARBEITEN DES INSTITUTS FÜR SUDANARCHÄOLOGIE UND ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN	
<i>Die Weiterführung archäologischer Arbeiten im Sudan – Bericht über die Erkundungskampagne 1993</i>	23
AUSSTELLUNGEN	
<i>Nürnberg</i>	26
<i>Havanna</i>	27
AUF DEN SPUREN DER MEROITISCHEN KULTUR	
<i>Einführung</i>	34
<i>Vorwort</i>	35
<i>Teil I: 1958 – Die Butana-Expedition</i>	36
HERMANN FÜRST VON PÜCKLER-MUSKAU.	40
DAS PORTRÄT.....	43
NEUE MITGLIEDER DER SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT	43
VORSCHAU AUF HEFT 3 / IMPRESSUM	44

URSULA HINTZE

AUF DEN SPUREN DER MEROITISCHEN KULTUR

ARCHÄOLOGISCHE EXPEDITIONEN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT

EINFÜHRUNG

VON STEFFEN WENIG

Von diesem Heft der MittSAG an wollen wir Ursula Hintzes Brief- und Tagebuchnotizen über die Arbeiten der Humboldt-Universität zu Berlin und der Berliner Akademie der Wissenschaften im Sudan zwischen den Jahren 1958 und 1975 in chronologischer Folge publizieren.

Ursula Hintze, promovierte Afrikanistin, verstarb im April 1989. Als vier Jahre später ihr Mann, Prof. Dr. Fritz Hintze, bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben kam, mußte die Tochter, Frau Dr. Barbara Barsch, den umfangreichen Nachlass eines Gelehrtenpaares aus 40 Jahren wissenschaftlicher Tätigkeit sichten. Sie fand darunter Briefe, die U.H. aus dem Sudan an die Familie geschickt hatte, und Tagebucheintragungen, die von solch einer wachen Beobachtungsgabe kündeten, daß Frau Barsch diese zu einem Manuskript zusammenstellte.

Die Sudanarchäologische Gesellschaft ist Frau Barsch außerordentlich dankbar, daß sie zustimmte, dieses Manuskript hier zu veröffentlichen. Auf diese Weise werden noch einmal jene Jahre lebendig, als die Feldarbeiten im Sudan unser Leben bestimmten und die für manchen von uns für seinen weiteren wissenschaftlichen Werdegang bestimmend wurden. Aber auch diejenigen Leser – ob Laie oder Fachmann –, die keinen Anteil an den Arbeiten im Sudan hatten, werden die Reminiszenzen mit Gewinn lesen und viele interessante Beobachtungen und Informationen finden, die heute schon fast historischen Wert haben. Die sprichwörtliche Gast-

freundschaft der Sudanesen, aber auch das damals gerade aus dem Kolonialstatus entlassene Land mit allen seinen Problemen und Hoffnungen, die Fragen, die auf der Grabung diskutiert wurden, die Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gab, das alles wird sehr lebendig beschrieben. Viele Passagen sind eine Hommage an den Sudan, seine Geschichte und seine Menschen, denen sich U. H. auf eine ganz besondere Weise verbunden fühlte.

Seit ich U.H. im Sommer 1954 kennengelernt hatte, noch bevor mein Ägyptologiestudium begann, kam es zu häufigen Begegnungen. Nicht nur im Institut, sondern auch im Haus der Familie Hintze in Babelsberg wurden seit 1957 die Expeditionen in den Sudan vorbereitet. Dort wurden aber auch aus den unterschiedlichsten Anlässen Feste gefeiert, zu denen sehr oft die Studenten und die jungen Ägyptologen Berlins eingeladen wurden. Es war ein gastliches Haus, in dem Frau Hintze mit geschickter Hand Regie führte. Sie hatte aber auch darauf zu achten, daß die Familie zu ihrem Recht kam und daß der Haushalt ordentlich funktionierte. Es war eine Arbeitsteilung, bei der Ursula Hintze zwar mehr den Hintergrund gestaltete, doch die Hauptlast zu tragen hatte.

Welche Rolle U. H. tatsächlich im Hintze-Team spielte, zeigte sich dann auf den Expeditionen, an denen ich zwischen 1958 und 1968 dreimal teilnehmen konnte. Sie hatte wesentliche Teile der Logistik, wie man heute sagt, übernommen. Sie fotografierte und dokumentierte, war für das leibliche Wohl aller Mitarbeiter

zuständig, verwaltete die Kasse, zahlte die Löhne aus und pflegte Kontakte zu vielen Sudanesen, kurz: Ohne Ursula Hintze lief nichts.

Daß U.H. aber auch an der wissenschaftlichen Arbeit der Expeditionen wesentlichen Anteil hatte und daß sie eine hervorragende Beobachterin war, zeigte sich uns erst später. Sie hatte entscheidenden Anteil an den redaktionellen Arbeiten des Textbandes zum Löwentempel sowie zu den Felsinschriften aus dem sudanesischen Nubien, sie baute im Institut das auch heute noch unentbehrliche Lochkartenarchiv auf und hatte außerdem die Aufgabe übernommen, die Sekundärbilder aus der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra zu publizieren. Als

sie wenige Tage vor ihrem Tode das gesamte Material an Erika Endesfelder und mich übergab mit der Bitte, für dessen Veröffentlichung zu sorgen, zeigte sich, daß sie viel vergleichende Literatur studiert und dazu Notizen gemacht hatte, daß die wichtigsten Darstellungen gezeichnet und kollationiert waren und daß die ersten Seiten des Manuskriptes vorlagen.

Der Text wird so gedruckt, wie ihn Frau Barsch zusammenstellte. In Anmerkungen werde ich einige allgemeine Informationen, die im Manuskript nicht vorhanden sind, hinzufügen, so z.B. die Dauer der einzelnen Kampagnen, deren Teilnehmer und Hinweise auf die Vorberichte (Kennzeichnung durch []). •